

Geht doch!

Geschichten, die zum Wandel anstiften



Inhaltsverzeichnis

Von Vordenkern und Querdenkerinnen

12 Einstiege

Politik und Gesellschaft

23 **Mutbürger setzen sich durch**
Sustainable Development Goals – Neunkirchen
Von Jürgen Maier

27 **Eine faire Welt säen**
Gelungene Globalisierung – OpenSourceSeeds
Von Barbara Unmüßig

31 **Conditio sine qua non**
Geschlechtergerechte Klimapolitik – GenderNETCLIM
Von Ulrike Röhr und Ines Weller

35 **Vorwärtsverteidigung der Demokratie**
Bürgerbeteiligung – Bürgerräte in Vorarlberg
Von Ute Scheub

39 **Von der Bahre bis zur Wiege**
Commons und Commoning – Cecosesola
Von Silke Helfrich

43 **Stadtlust durch Mitbestimmung**
Urbane Lebensqualität – Frizz23
Von Sally Below

47 **Wenn mehr wächst als gesät wurde**
Urbane Gemeinschaftsgärten – 596 acres
Von Christa Müller

51 **Dorthin, wo wahre Freiheit ist**
Lebenskunst – theater morgenstern
Von Hildegard Kurt

Wenn die Hoffnung einzieht	55
Religion und Nachhaltigkeit – Urban Poor Associates <i>Von Pirmin Spiegel</i>	
Ein Hoch auf die Amateure	59
Citizen Science – Parosphromenus-Projekt <i>Von Peter L. W. Finke</i>	
Die grünen Seiten der Transformation	63
Die Rolle von Umweltpublikationen – Mediendoktor Umwelt <i>Von Torsten Schäfer</i>	
Ressourcen und Klima	
Lösungen kommen aus dem Süden	69
Anpassung an den Klimawandel – RE-Charge Tacloban <i>Von Daniel Mittler</i>	
Die Energiewende ist ein Friedensprojekt	73
Erneuerbare Energien – Mobisol <i>Von Claudia Kemfert</i>	
Vom Holzweg auf den grünen Zweig	77
Waldschutz – Nationalpark Steigerwald <i>Von Hubert Weiger</i>	
Erdverbunden in die Zukunft	81
Bodenschutz – 2.000 Quadratmeter <i>Von Günther Bachmann</i>	
Tischleindeckdich für die ganze Welt	85
Ökologische Landwirtschaft – Das 90-Prozent-Bio-Projekt <i>Von Felix Prinz zu Löwenstein</i>	
Die Saat der Unbeugsamkeit	89
Gentechnik – Save Our Seeds <i>Von Christoph Then</i>	
Das Geschenk der Ozeane bewahren	93
Meeresschutz – Global Fishing Watch <i>Von Frank Schweikert</i>	

- 97 Gesund infolge zweier Öko-Katastrophen**
Gewässerschutz am Beispiel des Rheins
Von Nik Geiler
- 101 Der Natur zu ihrem Recht verhelfen**
Ökologische Gerechtigkeit – Global Alliance for the Rights of Nature
Von Helga Inden-Heinrich

Arbeiten und Wirtschaften

- 107 Von wegen Füße hochlegen für alle**
Bedingungsloses Grundeinkommen – Praktische Experimente
Von Katharina Reuter
- 111 Von Beruf glücklich**
Anders arbeiten – Ostmost
Von Annette Jensen
- 115 Aus der Nische in den Mainstream**
Fairer Handel – Urocal
Von Cornelia Füllkrug-Weitzel
- 119 Grün steuern**
Ökologische Finanzreform – Vietnam als Vorreiter
Von Kai Schlegelmilch
- 123 Ins Morgen investieren**
Zukunftsfähige Finanzwirtschaft – Ethische Banken
Von Tim Jackson
- 127 Im Labor der Wandlungsmutigen**
Transformationsforschung – Reallabore in Baden-Württemberg
Von Mandy Singer-Brodowski und Uwe Schneidewind
- 131 Innovativ – ökologisch – sozial sinnvoll**
Nachhaltiges Design – Fair Cap
Von Ursula Tischner
- 135 Wege in die Zukunft**
Neue Technologien – Solmove
Von Klaus Burmeister

Wertschätzungs- statt Wegwerfgesellschaft 139
Soziale Innovation dank Digitalisierung – Foodsharing
Von Anja Höfner und Tilman Santarius

Ikone der modernen Selbstbeweglichkeit 145
Postfossile Mobilität – Fairvelo
Von Stephan Rammler

Was getan ist. Und was zu tun ist. 148
30 Jahre politische Ökologie in Deutschland
Von Harald Welzer

Rubriken

Editorial 7

Inhalt 8

Impressum 152

Vorschau 153

Für die finanzielle Unterstützung danken wir:

Selbach Umwelt Stiftung



Die Jugendgruppe des theater morgenstern

Rund 20 Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, Iran, Deutschland und anderswo gehören der Jugendgruppe des theater morgenstern an, manche sind von der Gründung vor zwei Jahren an dabei. (1) Seit dieses Theater seine Spielstätte im Berliner Rathaus Friedenau mit einer Unterkunft für Geflüchtete teilt, erkundet es verstärkt künstlerische Wege hin zu einem Zukunft stiftenden Miteinander in kultureller Vielfalt.



Einige der Jugendlichen durchqueren für die wöchentlichen Proben halb Berlin. Denn hier ist ein Theater, das nicht nur einzelne Projekte anbietet, sondern eine denkbar bunte Gruppe beherbergt, in der Beziehungen wachsen können und spannende Prozesse ablaufen. In der Tat ist viel geschehen: Für die erste Aufführung Ende 2015 hatte ihr Leiter Selim Cinar, Schauspieler und Theaterpädagoge mit türkischen Wurzeln, die Gruppe, die damals noch überwiegend aus geflüchteten Jungen bestand, ermutigt, selbst ausgedachte kleine Szenen auf die Bühne zu bringen. Beim Zuschauen stockte einem der Atem, als erkennbar wurde, in welchem Maß diese jungen Leute gewaltgetränkte Bilder in sich tragen. Doch – wen

wundert's – wenigstens konnte hier das, was ist, mal gemeinsam angeschaut werden.

Die Gruppe hat eine fantastische Entdeckungsreise zurückgelegt. Die Stücke werden im Laufe der vergangenen zwei Jahre immer poetischer, humorvoller, tiefer. Die bislang jüngste Produktion, „Herakles: 12 things to do“, fragt: Was wären Heldentaten der Gegenwart? Gibt es eine Tat, die ich in meinem eigenen Umfeld setzen kann, eine kleine, präzise, kreative Tat, kraft derer die Welt vielleicht ein bisschen besser wird?

Parallel zur Erarbeitung des Bühnenstücks arbeiteten die Jugendlichen in der „Werkstatt Lebenstat“ auf der Grundlage des Erweiterten Kunstbegriffs (Beuys). Dort halfen kreative Prozesse, sich mit dem je eigenen schöpferischen Potenzial zu verbinden. Im Ergebnis beschloss Mohammad, eine Freundlichkeitsoffensive in der U-Bahn zu starten, belebte Lilly gärtnernd eine verödete Straße, schwebt Aysooda ein Gesprächskreis Religionen vor, ... und das Publikum erlebte einen mitreißenden Theaterabend. *(Hildegard Kurt)*

Anmerkung

(1) www.theater-morgenstern.de

Lebenskunst

Dorthin, wo wahre Freiheit ist

Von Hildegard Kurt

Jeder Mensch trägt die nötige Freiheit und Kraft in sich, um den Wandel hin zu einer menschenwürdigen Zivilisation mitzugestalten. Die Kunst hilft ihm, beides zu aktivieren.

— Wie geht Integration? Wie kann kulturelle Vielfalt als Reichtum erfahrbar werden? Wie sieht Prävention von Radikalisierungen konkret aus? Auf derlei brennende Fragen einer um Zukunftsfähigkeit ringenden Gesellschaft praktiziert das Theater morgenstern Antworten (vgl. S. 50). Denn hier fungiert das Theater als geschützter und zugleich freier Raum des Werdens und der Potenzialentfaltung.

E., mit 15 Jahren unbegleitet geflüchtet und jetzt 17, hat ein dickes Veilchen wegen einer Schlägerei am Vortag, erscheint aber dennoch zur „Werkstatt Lebenstat“. Beim „Malen, um zu verstehen“ wird bald erkennbar, wie dieser Prozess ihn ganz absorbiert. Im anschließenden Austausch teilt er mit, phasenweise fände er sich selbst unausstehlich und verhalte sich dann auch so. A., 17 und ebenfalls unbegleitet geflüchtet, zeigt bei der Abschlusspräsentation ein mit dem Handy gefilmtes, wunderbar poetisches Video von einem roten Drachen, der, selbst gebaut, vor der hohen fensterlosen Fassade eines Gewerbegebäudes neben A.s Unterkunft in den blauen Himmel emporzusteigen sucht und dabei immer wieder abzustürzen droht. Beim Zuschauen erinnern sich manche Mitglieder der Jugendtheatergruppe, was ihnen A. von seiner Mutter erzählt hat, die ihm einst mitgab: Er werde es immer schwer haben, aber seinen Weg finden.

Selim Cinar, Leiter der Gruppe, weiß selbst nur zu gut, was Fremdenfeindlichkeit, aber auch innere Passivität bedeuten. Das trägt zu seiner Glaubwürdigkeit bei. Er

kennt sich mit Kampfkünsten und Tanzrichtungen aus, während ihm zugleich Humor, Fantasie und tiefe Humanität eigen sind. Die Jungs nennen ihn gern „Bruder“. Es gibt Momente bei den Proben, in denen fast mit Augen sichtbar wird, wie die Jugendlichen, auch die Mädchen, sich innerlich an Selims Persönlichkeit hochranken. Die Arbeit dieser Theatergruppe erweist sich als »Spielraum« im denkbar tiefsten Sinn. Hier wird es möglich, sich selbst und einander jenseits oberflächlicher Zuschreibungen zu erleben; spielend verinnerlichte Automatismen zu lockern; sich nicht mehr isoliert zu fühlen, sondern Teil einer lebendigen, kreativen Gemeinschaft zu sein; auf einer Bühne gesehen zu werden in neu erschlossener Präsenz und Gestaltungskraft.

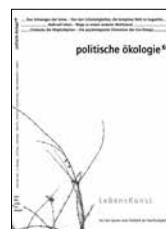
Treibstoff für gelebte Nachhaltigkeit

Der russische Philosoph Grigorij Pomeranz – er verstarb 2013 hochbetagt und bettelarm – gilt in seinem Land quer durch die politischen Lager als eine von wenigen moralischen Autoritäten. In einem Brief schrieb er einmal: „Eine der Aufgaben der Schule und der Kultur insgesamt besteht darin, den Menschen in seine eigene Tiefe zurückzusetzen, dorthin, wo er die wahre Freiheit erlangen kann, die Freiheit davon, wie ein Zombie programmiert zu werden.“ In Zeiten extremistischer Menschenfänger, einer allgegenwärtigen, digitalen Zerstreuungsindustrie und übermächtiger Konsumverlockungen wird offenkundig, welcher elementarer Treibstoff jene Freiheit, von der Pomeranz spricht, für den Wandel in Richtung Nachhaltigkeit ist.

Vom Feld der Kunst aus hat namentlich Joseph Beuys – einst Pionier der Umweltbewegung und Mitbegründer der Partei Die Grünen – diese Tiefendimension vor



1993



2001



2002

Augen gehabt. Seine Formel „Jeder Mensch ein Künstler“ verweist darauf, dass Jede(r) die nötige Freiheit und Kraft in sich trägt, um den Wandel hin zu einer überhaupt erst menschenwürdigen Zivilisation mitzugestalten. Vor diesem Hintergrund handelt ästhetische Bildung, wie im theater morgenstern exemplarisch praktiziert, davon, Räume zu schaffen, in denen die Würde des Menschen als im Innersten freies, schöpferisches Wesen aufscheinen kann. Solche Menschenbildung veranlagt stets auch Mündigkeit als Mitglied von Gemeinschaften.

Welche Unterstützung aus Politik und Zivilgesellschaft braucht es, um aus diesem Modellprojekt *Mainstream* zu machen? Dreierlei: Die Kulturpolitik sollte Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass kreative Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund ihrer besonderen Kompetenzen verstärkt als Wegbereiter(innen) für Integration und als Brückenbauer zwischen Kulturen fungieren können. Die Förderprogramme der öffentlichen Hand in den Bereichen Kultur und Kunst sollten über punktuelle Projekte hinaus ein kontinuierliches Arbeiten unterstützen. Und schließlich stünde es den Medien sehr gut an, mehr über Wegweisendes wie die Jugendarbeit des theater morgenstern zu berichten (vgl. S. 63 ff.). —



**An der politischen
ökologie schätze ich ...**

... wie ihre beeindruckende Kontinuität frisch und entwicklungsfreudig daherkommt.

schaftlerin, Autorin und Mitbegründerin des und.Instituts für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit. Sie zählt zu den Pionier(inn)en auf dem Terrain von Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit.

Kontakt

Dr. Hildegard Kurt

E-Mail h.kurt@und-institut.de

Zur Autorin

Hildegard Kurt, geb. 1958, ist Kulturwissen-